

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 66 (1979)
Heft: 17: Oberwallis : Schule, Kultur, Land und Leute

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Schulkoordinationsinitiative: Start zur Unterschriftensammlung

Die Eidgenössische Volksinitiative «für die Koordination des Schuljahresbeginns in allen Kantonen» hat die Vorprüfung durch die Bundeskanzlei bestanden, so dass mit der Unterschriftensammlung begonnen werden kann. Die Initiative verlangt eine Ergänzung der Bundesverfassung durch folgenden neuen Abs. 4 von Art. 27bis: «Die Bundesgesetzgebung legt die Jahreszeit fest, in der das Schuljahr beginnt.» Das Volksbegehren wird von elf FDP-Kantonalparteien lanciert, nachdem bisherige Bemühungen um einen einheitlichen Schuljahresbeginn in der Schweiz nicht zum Ziel geführt haben.

BE: Gymnasiastinnen boykottieren Hauswirtschaftskurse

14 Bieler Gymnasiastinnen wollen ihren obligatorischen Hauswirtschaftskurs boykottieren, weil er althergebracht sei und für eine traditionelle Hausfrauenrolle trimme. Nachdem die zur Aktionsgruppe «Gegen den hauswirtschaftlichen Unterricht» gehörenden Bielerinnen einen Kompromissvorschlag der Schulbehörden zurückgewiesen haben, droht ihnen nun eine Anzeige.

Die Präsidentin der Bieler Hauswirtschaftskommission, Ruth Hirschi, betonte, dass dieser Schritt bedauert werde, denn das Gesetz sei tatsächlich revisionsbedürftig. Bis entsprechende Änderungen im Kanton Bern eingeführt seien, habe es aber seine Gültigkeit. Die streitbaren jungen Frauen wollen trotz einer Anzeige nicht aufgeben und den Fall notfalls bis vors Bundesgericht ziehen.

SG: Fremdsprachenprojekt aufs Eis gelegt

Der Erziehungsrat befasste sich eingehend mit den eingegangenen Vernehmlassungen zur Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts auf die Primarstufe. Er nimmt die ablehnende Haltung der Lehrerschaft zur Kenntnis und vertritt die Meinung, dass im jetzigen Zeitpunkt auf das Projekt nicht eingetreten werden soll. Zuerst müssen alle Massnahmen in konkreter Form zur Prüfung vorliegen. Die Probleme sollen jedoch im Rahmen einer Überprüfung der Situation auf der Primarstufe weiterverfolgt werden.

SG: Nur ein Lehrer in Primarklassen

Wie die St. Galler Kantonsregierung in ihrer Antwort auf eine in der Maisession eingereichte einfache Anfrage ausführt, hat der Erziehungsrat insbesondere aus pädagogischen Gründen dar-

auf verzichtet, Bewilligungen zu erteilen, eine Primarschulklasse durch zwei Lehrer zu führen. Der Primarschüler sei sehr stark auf einen einzelnen Lehrer als Bezugsperson angewiesen, und die Situation in der Familie, wo Vater und Mutter die Kinder gemeinsam erziehen, könne nicht unbeachtet auf die Schule übertragen werden.

Es sei zwar nicht von der Hand zu weisen, dass zwei Lehrer, die gemeinsam eine Klasse führen, aus dieser Zusammenarbeit für sich und ihre Arbeit Nutzen ziehen könnten. Ob sich in gleicher Weise positive Auswirkungen auf das einzelne Kind übertragen liessen, müsse auf Grund bisheriger Erfahrungen, auch im Ausland, in Frage gestellt werden. Die Schule habe sich in erster Linie auf die Bedürfnisse der Schüler auszurichten, betont die St. Galler Regierung.

TI: Doppellehrstellen an Tessiner Schulen?

Im Kanton Tessin wird die Einführung von Doppellehrstellen an Primarschulen geprüft. In dieser Massnahme sieht das Erziehungsdepartement eine mögliche Lösung für das drängende Problem der Lehrerarbeitslosigkeit. Ende Juli gab es im Tessin 1053 Arbeitslose (Schweiz: 8557); davon waren 245 Lehrerinnen und Lehrer.

Umschau

Geht es vielen Grossen nun endlich doch an den Kragen?

Vor kurzem kamen aus Deutschland wieder einmal Informationen über die Rechtschreibung. Die Initiative hat für einmal die DDR an sich gerissen, die mit allen deutschsprachigen Ländern, also auch mit der Schweiz, über die sogenannte «Gemässigte Kleinschreibung» verhandeln will.

In der Tat kann man sich fragen, warum man in deutschsprachigen Gebieten immer noch an der barocken Gross-Schreibung festhält, obwohl doch ihr berühmter Sprachpapst Duden die Abschaffung schon vor 70 Jahren empfahl und heute bereits alle Fernschreiber in totaler Kleinschrift ticken, ohne dass die Kommunikation zusammenbrechen würde. Leider hat man auch in der Schweiz schon lange nichts mehr von dieser fälligen Reform gehört, seitdem ihr eifriger Vorkämpfer, der Aargauer Kantonsschulprofessor Haller, gestorben ist. Bekanntlich war er auf harten Widerstand gestossen, und zwar aus dem

Druckergewerbe, dem Buchhandel und bei den ausschlaggebenden Erziehungsdirektoren, die allesamt um den Absatz ihrer gross gedruckten Bücherhalden bangten. Der Bundesrat hielt sich ängstlich zurück nach dem bekannten Motto «Wer nicht in einen Fettnapf treten will, tritt am besten gar nicht».

Aber die Reform ist fällig, ja überfällig, vor allem auch im Interesse aller Schulkinder und der andern Deutsch Lernenden. Sie kam wieder ins Gespräch, als am 10. Oktober letzten Jahres eine Konferenz in Wien neuen Schwung in die verfahrenere Lage bringen wollte. Da aber jeder sich als Kapazität fühlende Grammatiklehrer es als eine Ehrensache betrachtete, mit einem eigenen Konzept hervortreten, wurde – wie üblich – erst einmal eine Kommission dahinter gesetzt. Die Österreicher erhielten den Auftrag, die Lage abzuklären, was aber offenbar nicht im Tempo eines Radetzky-Marsches vor sich ging. Eines nun, so war im deutschen «Spiegel» zu lesen, steht fest: nämlich der unbedingte Reformwille der DDR. Die «Gemässigte Kleinschreibung» soll dort bereits beschlossene Sache sein. Auch in Österreich scheint man ihr zuzuneigen, und Bonn ist offenbar auf Zuwarten eingestellt.

Und die Schweiz? Wird sie sich weiterhin mit ihrem Föderalismus schwer tun unter dem Vorwand, dass eigentlich die Kantone zuständig seien? Wohin der Trend läuft, ist klar. Trotz allem Sand im Getriebe werden wir eines Tages gleichziehen müssen wie seinerzeit mit der Abschaffung der Frakturschrift. Mehrere verschiedene Deutsch druckende Länder wären wohl nicht unbedingt eine Bereicherung der europäischen Kulturszene!

Ja zu der Schulkoordination Eine Umfrage unter der deutschschweizerischen Lehrerschaft

Mit 72:25 Prozent haben sich die Deutschschweizer Lehrer im Rahmen einer Umfrage grundsätzlich für einen Versuch zur Koordination des schweizerischen Schulwesens ausgesprochen. An der Erhebung der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (Koslo) nahmen 17 von 18 Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins mit einem Total von rund 7000 Antworten teil, was rund 35 Prozent der Vereinsmitglieder entspricht.

Mehrheitlich wird die Konkordatslösung der Abtretung von Kompetenzen an den Bund vorgezogen, eindeutig vor allem in der Ostschweiz, ausser Glarus und Graubünden. Aber auch die Bundeslösung, die gesamthaft mit 54:33 Prozent abgelehnt wird, hat ihre Anhänger, so zum Beispiel Graubünden, das 56 Prozent befürwortende Antworten einschickte. Die Antworten der Sektionen Schwyz, Nidwalden, Zug, Glarus, Solo-

thurn und Aargau zeigen Resultate, die weder die Konkordats- noch die Bundeslösung eindeutig bevorzugen.

Schuljahresbeginn vereinheitlichen

Sämtliche Sektionen befürworteten mehrheitlich – mit 85:15 Prozent –, auf einen neuen Versuch zur Koordination des Schuljahresbeginns einzutreten. Im Total wird der gesamtschweizerischen Lösung der Vorzug gegeben. Befürworter einer Lösung nach Sprachgebieten gibt es unter den Sektionen der Ostschweiz. Die Antworten auf die Fragen betr. Schuljahrsbeginn im Frühjahr oder nach den Sommerferien entsprechen fast durchwegs den bestehenden Verhältnissen. Der Schuljahrsbeginn im Frühjahr wird im Gesamtergebnis dem Beginn nach den Sommerferien vorgezogen. Bern und Zürich sprechen sich eindeutig für den Frühjahrstermin aus, während das Resultat der übrigen Sektionen in der Schwebe bleibt. Bei den einzelnen Sektionen sind Basel-Land und Schwyz hervorzuheben, die als «Frühjahrsbeginner» für den Termin nach den Sommerferien eintreten, sowie die Sektion Graubünden, die in dieser Frage geteilter Meinung ist. Falls der Schuljahrsbeginn auf einen Termin nach den Sommerferien festgesetzt würde, wird der August dem Oktober ausnahmslos vorgezogen.

Mit Ausnahme vom Aargau befürworteten alle Sektionen die Bestrebungen zur Angleichung der Schuljahre 4 bis 6. Ausser Nidwalden und Zug ist aber niemand bereit, die ungeteilte Primarschule von 5 bzw. 6 Jahren zugunsten einer neuen Schulstufe aufzuheben, dies zum Teil mit sehr deutlichem Willensausdruck.

«Kein verbindlicher Beschluss»

In der vorletzten Ausgabe der Schweizerischen Lehrerzeitung hält der Lehrerverein fest, dass die Ergebnisse der Umfrage «aufschlussreich» seien, der Schweizerische Lehrerverein damit jedoch zu keiner Frage einen verbindlichen Beschluss gefasst habe. Das Ergebnis gebe die Meinungen eines Drittels der Mitglieder wieder. Daraus liessen sich bestimmte Meinungsrichtungen ablesen.

«Der Nationalsozialismus»

rpd. Am Mittwoch, 22. August, startete das 2. Programm von Radio DRS um 9.05 Uhr – zum gewohnten Schulfunktermin also – eine 18teilige Dokumentation der vier Schweizer Autoren Susan Hügli, Barbara Ischi, Markus Fischer und Daniel Schärer über den Nationalsozialismus. Diese Sendereihe über zwölf dunkle Jahre deutscher Geschichte ist sicherlich nicht nur für den Geschichtsunterricht an Schulen interessant, sondern vermag auch den Wissensdurst der erwachsenen Radiohörer zu löschen. Die vier Schweizer Autoren haben Tondokumente aus in- und ausländischen Archiven zusammengetragen, die ei-

nen umfassenden und unmittelbaren Einblick in die dreissiger und vierziger Jahre Deutschlands vermitteln und einen unverfälschten Eindruck der damaligen wichtigsten Geschehnisse geben sollen. Dabei «sprechen» die Ereignisse für sich. Kommentare werden deshalb nur da verwendet, wo Daten, Ereignisse und Personen Erläuterungen notwendig machen. Die eingespielten Lieder und die Marschmusik geben einen zusätzlichen Einblick in die Zeit des Dritten Reiches, die tag- ein, tagaus gesättigt war mit der Marschmusik und dem Gesang der Kolonnen der SA, SS, der Hitlerjugend und der Wehrmacht.

Für alle jene Radiohörer, die sich vertieft mit der Sendereihe auseinandersetzen wollen, steht eine umfangreiche, schriftliche Dokumentation zur Verfügung, die aus eigener Initiative nur schwer und unter grossem Zeitaufwand zusammengestellt werden könnte.

Diese Dokumentation besteht aus vier Broschüren mit den vollständigen Sendetexten sowie umfangreichem Bildmaterial und kann durch Vor- einzahlung von Fr. 16.– auf PC 40–12 635, Schwei- zer Schulfunk, Bilder und Schriften, 4144 Arles- heim, bestellt werden.

Übersicht über die Sendungen 5–18	Dauer:
Mittwoch, 5. September	
5. Hitlers Einzug in die politische Arena	27'00''
Freitag, 7. September	
6. Hitler ist Führer	34'40''
Mittwoch, 12. September	
7. Frieden oder Krieg?	28'50''
Freitag, 14. September	
8. Krieg	29'40''
Mittwoch, 19. September	
9. Wer Wind sät...	29'00''
Freitag, 21. September	
10. ... wird Sturm ernten	38'05''
Mittwoch, 24. Oktober	
11. Aussagen der SS-Führung zur Judenfrage	25'00''
Freitag, 26. Oktober	
12. Die Abrechnung	39'40''
Mittwoch, 31. Oktober	
13. ... vom Gefreiten zum «grössten Feldherrn aller Zeiten»	37'25''
Freitag, 2. November	
14. Die Jugend marschiert (1. Teil)	20'50''
Mittwoch, 7. November	
15. Die Jugend marschiert (2. Teil)	22'20''
Freitag, 9. November	
16. Widerstand im Dritten Reich	31'25''
Mittwoch, 14. November	
17. Die Propaganda im nationalsozialisti- schen Deutschland (1. Teil)	22'40''
Freitag, 16. November	
18. Die Propaganda im nationalsozialisti- schen Deutschland (2. Teil u. Schluss)	28'40''

Untergoms – Kunstdenkmäler

Drei Jahre nach der Publikation des Bandes «Das Obergoms» (Die ehemalige Grosspfarrei Mün- ster) legt die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte – als Jahresgabe 1978 – die Fortsetzung vor: «Das Untergoms (Die ehemalige Grosspfarrei Ernen)» als zweiten Band der Kunst- denkmäler-Inventarisierung des Kantons Wallis. Der Autor Walter Ruppen räumt der Darstellung und Charakterisierung der Siedlungen, der Haus- und Dorfarchitektur breiten Raum ein. Doch auch den vielen Einzelobjekten, dem grossen Bestand an gotischer Kunst, oder beispielsweise den ei- gentümlich lokal «gefärbten» Werken aus anonym gebliebenen Bildhauerwerkstätten, trägt das Buch auf fast 500 Seiten (und ebenso vielen Ab- bildungen) gebührend Rechnung. Dieser 67. Band der Reihe «Kunstdenkmäler der Schweiz» (Ver- lag Birkhäuser, Basel) kann, wie alle seine (nicht vergriffenen) Vorgänger, auch im Buchhandel be- zogen werden.

Aus Kantonen und Sektionen

Schaffhausen:

Stellungnahme des Erziehungsrates zur Vernehm- lassung der Lehrerschaft betr. Einführung des Fremdsprachenunterrichts auf der Primar- schulstufe

Der Erziehungsrat hat sich eingehend mit den grundsätzlichen Problemen befasst, die sich bei der Vorverlegung des Französischunterrichts auf die Primarstufe ergeben. Er zog noch einmal in Erwägung, ob nicht Englisch als dominierende Sprache in der Welt und in der Wissenschaft als erste Fremdsprache im Unterricht in allen Sprachregionen der Schweiz vorzuziehen gewe- sen wäre, vor allem wenn der Gedanke der all- seitigen Sprachverständigung im Vordergrund steht. Allerdings verschliesst er sich auch nicht der politischen Realität, welche eine klare Prio- rität für die eigene Landessprache setzt. Im In- teresse der Völkerverständigung unter den euro- päischen Staaten und der Mobilität innerhalb der grenzüberschreitenden Wirtschaftsräume soll der Gedanke der Einführung einer Fremdsprache auf der Primarstufe weiterverfolgt werden. Vor allem aber müssen alle Vorbedingungen abgeklärt sein und die notwendigen Massnahmen in konkreter Form zur Prüfung vorliegen. Besonders ist der Situation an der Primarstufe alle Beachtung zu schenken. Die Einführung des Fremdsprachen- unterrichts darf nicht nur als organisatorisches Problem betrachtet werden, sondern muss im Rahmen des pädagogischen Gesamtauftrages des Primarlehrers gesehen und behandelt wer-